

gegen den Hauptarm abgeschlossen und dient jetzt hauptsächlich als Holzhafen für Danzig. 1895 wurde ein künstlicher Durchstich beendet, der vom Trennungspunkte der Danziger und der Elbinger Weichsel in gerader Linie nordwärts zum Meere führt und gebaut worden ist, um dem Eis im Frühjahr einen leichteren und rascheren Abgang zu verschaffen. Er kann zwar auch von Schiffen befahren werden, doch benutzen diese meist die Danziger Weichsel, neben der man noch einen besonderen Kanal für Flöße angelegt hat. Die angeführten und noch manche andre Wasserbauten haben dem Weichseldelta in den letzten 50—60 Jahren ein stark verändertes Aussehen gegeben.

Die Weichsel ist in ihrem Unterlaufe ein gefährlicher Strom. Zwar ist sie jetzt überall durch starke, haushohe Dämme eingeschlossen, aber sie hat schon mehrmals im verfloffenen Jahrhundert die Deiche durchbrochen und furchtbare Verheerungen angerichtet, ganze Dörfer zerstört und viele Menschen in ihren Fluten begraben. Daß gerade die Weichsel von allen deutschen Flüssen am gefährlichsten ist, hat seinen besonderen Grund. Das Klima ist im ö. Deutschland bedeutend kälter als im S. und W. Die Weichsel ist daher oft monatelang mit einer dicken Eisdecke überzogen. Nun kommt es nicht selten vor, daß im polnischen Hügellande bereits der Frühling eintritt und Schnee und Eis schmelzen, wenn der Fluß in seinem Unterlaufe noch erstarrt ist. Das anschwellende Wasser hebt und sprengt die Eisdecke. Die Schollen werden von der immer stärker werdenden Strömung vorwärts getrieben, sie schieben sich mit furchtbarem Krachen unter- und übereinander, türmen sich hoch auf und setzen sich auf dem Grunde fest. Dadurch verstopfen sie den Flußlauf, das Wasser steigt immer höher und bricht sich endlich seitwärts Bahn. Die Bewohner der Weichselniederung verwenden darum auch große Sorgfalt auf die Instandhaltung der Deiche. Wie an der Nordseeküste, so besteht auch hier eine „Deichordnung“, die streng befolgt werden muß. Sobald ein Eisgang in Aussicht steht, wird Wachtdienst auf den Deichen eingerichtet und alles in Bereitschaft gesetzt, einer etwa drohenden Gefahr rechtzeitig zu begegnen.

Als Schiffsahrtsstraße steht die Weichsel weit hinter den andern großen Flüssen Deutschlands zurück. Die von ihr durchflossenen Gebiete sind viel dünner bevölkert, arm an Bodenschätzen und haben eine nur wenig entwickelte Industrie. Hemmend für den Verkehr sind auch die Zollschranken an der russischen Grenze. Zudem ist der Fluß jedes Jahr einige Monate durch das Eis gesperrt. Die Ausfuhr an Getreide aus Rußland ist zum großen Teil an die Eisenbahn übergegangen. Von großer Bedeutung ist dagegen der Fluß für den Versand von Holz aus den ausgedehnten Wäldern Polens und Galiziens. Etwa 750 000 t schwimmen jährlich in Flößen den Strom hinab gegen nur 30—40 000 t, die auf dem Rheine befördert werden. (S. 224.)

Die Weichselniederung, auch Werder genannt, ist ein überaus fruchtbarer, aber sehr einseitiger Landstrich. „Die weite Ebene zeigt weder Berg noch Hügel, noch größeren Waldbestand. Einige Unterbrechungen bringen nur die hie und da auftauchenden Kirchtürme hervor sowie die Reihen kraus-